

der erwähnten Spiralfeder der Hebel *b* auf den Impulsstein *a* und gibt damit der Unruh ihren Antrieb. Wenn dieser beendet ist, löst der Finger *a*¹ die Gangfeder *A* und den Ruhestein *r* aus, wodurch das Gangrad sich in Bewegung setzt und ein auf den Hebel *d* anfallender Radzahn das dreifache Hebelstück *bcd* wieder in die Ruhestellung zurückführt.

Einen besonderen praktischen Wert dürfte dieser Gang jedoch nicht haben, da er sehr kompliziert ist. Auch ist in Wirklichkeit die Antriebskraft keineswegs konstant, da die Spiralfeder des Sternes, deren Spannung die konstante Kraft darstellen soll, auch gleichzeitig den Widerstand der Auslösung

zu überwinden hat. Je nachdem nun die Zugfeder des Laufwerks mehr oder weniger angespannt ist, wird auch der Auslösungswiderstand verschieden sein, und somit ist die Krafterteilung veränderlich. Dies ließe sich zwar ändern, wenn man die Verhältnisse so wählte, daß die Auslösung erst dann stattfindet, nachdem der Hebel *b* des Sternes (Fig. 3) bereits den Impulsstein *a* verlassen hat, was jedoch einen bedeutenden Kraftverlust zur Folge haben würde. Immerhin zeugt aber eine derartige Erfindung von großem, tiefen Denken, und das Ausarbeiten eines derartigen Ganges bildet ein interessantes, lehrreiches Studium.

H. Prahl.



Die sogenannte »Große Uhr« der einstigen freien Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber

Von Gustav Speckhart, Hofuhrmacher in Nürnberg

(Fortsetzung zu Seite 153)

Landteck sagt dann weiter, indem er sich auf beigeschlossene »Specification« beruft:

»worauf ich mich geliebter Kürtze halber hiemit beziehen thue, so viel docirt und dargethan, daß ich für meinen angewandten Fleiß, Mühe und Arbeit, ja fast blutig beygesetzten Schweiß, nicht einen Kreuzer zu Lohn: Vielmehr aber in meinen anderweitig ufgehabter Verrichtungen, lauter Einbuß und Versaumnüß erlitten habe, mit und nechst dem außdrücklichen anerbieten, daß imfall Wohl Löbl. Magistrat zu Rothenburg in denen Gedanken stehen sollte, alß ob derselbe durch abgehörte meine Völlige Anforderung der fl. 630. weer übernommen worden, ich willig und gerne eine Unpartheyische Schau und Erkenntnuß darüber erdulden: ja sogar das bedeute Werk selbsten wiederumb annehmen wolte, alles in der Hoffnung, es werde dieß: oder Jenes mein Rechtmäßiges Begehren erhöret werden; Nun dann aber doch wieder alle Zuversicht, von Wohl (?) Herrn Winterbach, alß an Welchem hierinnen, das meiste gelegen ist, mir biß dato noch keine Antwort ertheilet, Vielweniger das im Rückstand Verbliebene quantum eingeschicket worden, und ich fast in sorgen stehe, daß Ein Wohl-löbl: Magistrat zu Rothenburg die Rechtmäßig gebührende Bezahlung noch fernerhin möchte verschieben, welches mir und meinen, durch Kostbare Werk gemachten alhiesigen Creditoren zur unerduftlichen Beschloßenüß gereicht; Alß kan ich solcher gestalten nicht umbhin Euer Wohledel: Herrl. und Gestreng: Unterthänig, hochfleißes, inmaßen hiermit behiehet (?), daß dieselbe mir mit hocherprießlicher Vorschrift an (:Tit:) Herren Burgermeister und Rath bedeutter Statt Rothenburg grgl. an Hand gehen, und in Krafft (?) mich dahin verschreiben wollen, darmit obmehrbesagter Außstandt, Welcher von mir lauter bahr außgelegtes Geldt ist, und meine (?) überschickte Specification, dahin ich mich nochmals bezogen haben will, mit sich bringt, ohne Abgang förderlichst bezahlt: oder das Uhrwerk selbsten, welches ich mir anderwärts noch wohl umb eine höhere Summe herauszubringen getrhue, wiederumb eingehändiget werde.

Euer« (Unterschrift)

Ich lasse nun auch die obigem Schreiben angefügte »Spezifikation« gleich folgen, die uns einen Einblick in eine damalige Rechnungsaufstellung gestattet, welche nach verschiedenen Richtungen hin des Interessanten nicht entbehren dürfte.

»Waarhafft Specification Derjenigen Unkosten so auff das Vom Grund aus Ganz Neue — nach — Rottenburg an der Tauber Verfertigte Große Uhrwerk unumabgänglich verwendet worden müssen Nemblichen:

pro Stahl und Eisen	95 fl. 45 kr.
hiervon Schmidterlohn auf den Hammer bezahlt	21 „ 32 „
an diesem Uhrwerk wirklich 56 Wochen lang un-	
gesparten fleißes gearbeitet darauf jede Woche	
pro 1 fl. gegangen ist	56 „ — „
Item für Bier vor das Gesind jede Woche a 1 fl.	56 „ — „
mehr für Fleisch, die Woche 1 thlr.	84 „ — „
Einem Gesellen so die völlige Zeit durch daran ge-	
arbeitet für Wochenlohn a 1 fl.	56 „ — „
Dann Einem Gesellen so 16 Wochen mit Hand	
angelegt a 1 fl.	16 „ — „
noch Einen Gesellen für 56 Wochen a 45 kr.	42 „ — „

Sa. trage hierumb . 441 fl. 5 kr.

(Hier ist die Bogenseite abgeschlossen; die nächste Seite beginnt:)

Summa von nebenhero . 441 fl. 5 kr.

Item meinem Schwager der mir zum außmachen	
des Wercksh geholffen bar geben	18 „ — „
(Dann werden neben obgesetzten »Außgaben« für	
anderweitig unentbehrliche Unkosten wöchentlich	
2 thlr. also pro 56 Wochen verrechnet)	168 „ — „

Sa. dieser Außlag . 627 fl. 5 kr.

Hierzu werden noch nachfolgende Unkosten gesetzt:

für die Kiste worin das Uhrwerck gepackt	1 „ 30 „
Item für Zehrung und anderes nach Rothenburg	
zu reisen	3 „ — „
Mehr auf die Rückreis	6 „ — „
Sa. aller Ausgaben und Unkosten (ohne meinen	
Lohn bei so blutharter Arbeit und langwieriger	
Zeit) in allem	637 fl. 35 kr.
Hieran aber hab ich empfangen so hiemit abgerechnet	
werden Erstlich bar 154 Rchtlr. oder 231 fl. — kr.	
Mehr	114 „ — „
Item an altem Werck so ich angenommen 60 „ — „	405 „ — „

Diesen Empfang nun abgezogen restirt mir nur an Unkosten und Außgelegten Baren Geld (meine Mühe und Arbeit ohnberechnet) noch wirklich 232 fl. 35 kr. Geschlossen in Nürnberg den 8. August ao 1684.

Johann Carl Landteck
Meiner Herrn Staduhmacher. 4)

4) 1 Reichstaler = 1 fl. (Gulden) 30 kr. (Kreuzer); 1 Gulden hat 60 Kreuzer und ist nach unserem heutigen Gelde gleich 1,71 Mark.

e